

BLACKMAIL

„II“

VÖ: 22.02.2013

Unter Schafen Records/ 45 Records

„Unser Traum war, ein großes, zeitloses Rockalbum zu machen. Für mich ist das der Ritterschlag, wenn man sowas hinbekommt. Und das genau war unser Anspruch.“

Mathias Reetz

„Wir haben uns dieses mal viel mehr Zeit genommen und damit auch weniger Druck erzeugt. Die anderen haben mich ständig zum Lockermachen ermahnt, was sonst nicht so mein Ding ist. Aber es hat super funktioniert!“

Kurt Ebelhäuser

Es gibt Bands, die einfach nicht locker lassen. Die wissen, welche Qualität in ihnen steckt und engagiert darum kämpfen, diese Qualitäten immer wieder in neues, leicht verändertes Licht zu rücken. File under: **Blackmail**, eine der – wenn nicht der – konsistentesten deutschen Rockbands. Und das seit nunmehr 20 Jahren.

Blackmail aus Koblenz haben schon zahlreiche Zyklen durchschritten, waren eine gefeierte Indie- und vielbeachtete Majorband, spielten die großen Festivals im Zwei-Jahres-Turnus, tauchten im Visions-Magazin mit einem Album unter den „150 Platten für die Ewigkeit“ auf und gehörten für den geneigten Rockhörer schon seit Jahren zum festen eigenen Wertekanon. Dann vor drei Jahren die Zäsur: Der bisherige Sänger Aydo Abay trennte sich von **Blackmail**. Es kam mit Mathias Reetz ein neuer Mann, ein bis dahin zwar nicht unbeschriebenes, aber doch neu zu entdeckendes Blatt – und zugleich ein echter Joker. Denn das im Mai 2011 erschienene „Anima Now!“, das erste Album mit ihm als Frontmann, erwies sich als pumpendes, vielschichtiges Werk mit einem neuen Gütesiegel. **Blackmail** hatten in ihrem neuen Line-Up vom Fleck weg überzeugt – mit einem Album, das vom ersten Ton bis zur finalen Promotion komplett dem DIY-Gedanken folgte: selbst aufgenommen und produziert, selbst herausgebracht auf dem bandeigenen Label 45 Records und vom ersten Videoschnipsel bis zum letzten Konzert komplett autark an den Mann gebracht.

Gut: Es gab Fans, die erst überzeugt werden wollten, dass **Blackmail** auch in der neuen Formation nichts von der alten Kraft und Dringlichkeit eingebüßt haben. „Es gab anfangs durchaus eine schwierige Zeit, wo man gemerkt hat, dass sich die Größe der Clubs verändert hat“, sagt auch Mathias Reetz. „Aber wir haben einfach nicht locker gelassen und immer weiter gemacht. Und aus unserer Perspektive ist die Aufbauarbeit, die sich nach so einem Besetzungswechsel zwangsläufig ergibt, jetzt beendet. Das Level der Akzeptanz ist wieder wieder voll da.“ Und auch Kurt Ebelhäuser, der Mann hinter einem Großteil der Kompositionen und bis auf eine Ausnahme auch stets der Produzent ihrer eigenen Sachen, ergänzt: „Wo ‚Anima Now!‘ noch eher ein gegenseitiges, ganz lockeres Beschnuppern war, steht ‚II‘ nun für ein endgültiges Ankommen. Daher auch der Albumtitel: Es ist das zweite Album mit Mathias, es definiert das erneute Aufblühen von **Blackmail** mit anderen Mitteln und mit ganz vielen neuen Farben.“

Ja, die Farben: Schon „Anima Now!“ verzückte mit neuen Klangnuancen, anderen Ideen, einem frischen Sänger, der die **Blackmail**-typische Melancholie zwar verinnerlicht, ihr aber zugleich noch einmal eine völlig neue Tonalität hinzu gefügt hat. „Mathias hat so ein gewaltiges Spektrum an Songwriting- und Harmonie-Ideen, das bereichert **Blackmail** gewaltig“, so Kurt. „Den Ansatz dazu hatten wir bereits beim vorigen Album entdeckt, aber erst jetzt kommt das richtig zum Zuge. Mathias kann echt so ziemlich alles, und das haben wir natürlich intensiv genutzt. Wenn du so jemanden in der Band hast, kannst du drumrum ganze Festungen errichten.“ Und Mathias sekundiert ganz selbstbewusst: „Ich habe mittlerweile ein anderes Verständnis von mir selbst und meiner Art zu komponieren und zu singen. Ich habe mich seit ‚Anima Now!‘ noch stark entwickelt und bin jetzt richtig in der Band angekommen.“

Anders als in der Vergangenheit, wo **Blackmail** schon mal komplette Alben direkt im Studio innerhalb von zwei Wochen schrieben, ließen sie sich diesmal mehr Zeit. Es gab drei intensive Arbeits-Sessions im März, Juni und Oktober. „Diese Zeit hört man dem Album unmittelbar an“, so Mathias. „Es ist für uns ein Muss, dass das Songwriting total spannend ist, dass jeder Song extrem ausgearbeitet ist. Ich finde es überdies sehr erfrischend, dass jetzt auch Kurt einige Passagen singt; nur eine von zahlreichen Neuerungen oder Nuancen, die das Album zusätzlich beleben. Jeder einzelne Song muss in seiner Gesamtheit spannend und gern auch immer ein Stück weit kompliziert sein.“

In der Tat war der klangliche Kosmos von **Blackmail** noch nie so weitschweifig, vielseitig und – ja, auch das – progressiv wie auf „II“. Es ist das insgesamt mittlerweile achte Studioalbum dieses peitschenden Kompetenzzentrums in Sachen Rockmusik, das ebenso Kurts Liebe zu Beatles'ken Melodien offenbart, wie es mit gurgelnden Orgeln im Psychedelic Rock der 70er verankert ist, vor dem Indie und Grunge der 90er kurz den Hut zieht und damit am Ende selbst internationalen Top-Bands der Neuzeit wie etwa den Queens of the Stone Age das Wasser der Brachialität und Unmittelbarkeit abgräbt. Verantwortlich für diese enorme Dichte, Spielfreude und vor allem Tiefe des Albums ist noch ein weiterer, der Band über Jahre angewachsenes Glied: Simon Jäger, lange Zeit Kurts Assistent bei dessen Produktionen im bandeigenen Studio 45, der schon auf „Anima Now!“ eine wichtige Rolle spielte und nun der Hauptverantwortliche für den Mix ist. „Kurt und Simon arbeiten nach zahlreichen gemeinsamen Produktionen mittlerweile perfekt Hand in Hand, und Simon ist ein unglaublicher Spezialist in Sachen Mixing geworden“, sagt Mathias. Und Kurt ergänzt: „Simon ist mittlerweile so viel weiter als ich, dass ich gern zurücktrete. Er bringt den Mix schlicht viel besser auf den Punkt.“

Das hört man. Ein interessantes Phänomen an „II“ ist, dass viele der Gitarren cleaner klingen als auf früheren Alben, der Druck der gesamten Produktion aber gleichzeitig mächtiger und kantiger ist als auf so ziemlich jeder anderen ihrer Arbeiten. Es pumpt und brodeln, poltert und bläst wie ein ordentliches Indiewerk, ist in seiner Brillanz aber zugleich ein auch für die Rock-Oberliga absolut konkurrenzfähiges Werk, mit dem – nun endlich – auch außerhalb Deutschlands mal mehr Staat zu machen sein sollte. „Die Idee war“, so Mathias, „dass dieses Album nicht nach Studio 45 und auch nicht nach Koblenz klingt, sondern dass es ein internationales Format bekommt.“

Gesagt, getan. Und mit diesen Songs, die in ihrer Melodiosität sofort zünden, gleichzeitig aber dermaßen viele Ebenen des Entdeckens bereit halten, dass man auch beim zehnten Durchgang noch ständig Neues entdeckt, beweisen **Blackmail**, dass man sich auch in einem 20. Bandjahr problemlos noch einmal ein Stück weit neu erfinden kann, ohne all die Qualitäten an Reife, Erfahrung und Know-how zu vernachlässigen. Neu erfunden haben sie sich auch in Sachen Veröffentlichungspolitik – Blackmail beschreiten einen völlig neuen Weg: Mit ‚45 Records‘ und ‚Unter Schafen‘ kümmern sich gleich zwei Indielabels um den Release und seine angemessene Platzierung. „Ich weiß gar nicht, ob es so etwas in Deutschland vorher gab, dass sich also Indies um eine VÖ gleichwertig kümmern“, sagt Mathias. „Das Tolle daran ist, dass wir uns streckenweise wieder als reine Musiker fühlen können mit dem Wissen, dass Arbeit auch erledigt wird, während wir proben oder auf Tour sind. Der Ideenaustausch war so unkompliziert und anregend, dass wir direkt zugesagt haben und dieses Modell für ‚II‘ einfach mal angehen. Wir haben ziemlich viel Bock darauf!“

Für den Autor dieser Zeilen, der die Band bereits seit ihrem Debüt eng begleitet, mit ihnen über jedes Album ausgiebig sprach und sie geschätzte 50 Mal live sah, fühlt sich „II“ in seiner Dringlichkeit und Überzeugungskraft damit fast an wie das Debüt einer neu entdeckten Lieblingsband. Gleichwohl ein Debüt mit der Nonchalance und Größe eines ausgeruhten Spätwerks. Was für ein grandioser Spagat. Was für ein Album. Was für eine – erneute – Wiedergeburt einer Band, ohne die Deutschlands Musikszene um einen sehr entscheidenden Baustein ärmer wäre.

Sascha Krüger im Dezember 2012

Band:

Kurt Ebelhäuser (git.)
Carlos Ebelhäuser (bass)
Mario Matthias (dr.)
Mathias Reetz (voc./git.)

Discography:

2013 II (Unter Schafen Recs/ 45Recs / Allve)
2011 Anima! Now (45Recs/Soulfood)
2008 Tempo Tempo (CitySlang)
2006 Aerial View (CitySlang)
2005 Kammerflimmern Soundtrack (Colosseum)
2003 Friend or Foe? (Warner Music)
2001 Bliss, Please (Warner Music)
1999 Science Fiction (bluNoise Recs)
1997 blackmail (bluNoise Recs)

Management:

Striker Entertainment - Christoph Storbeck
info@striker-entertainment.com - www.striker-entertainment.com

Label / Distribution-Contact:

Unter Schafen Records - Timo Löwenstein
Timo.Loewenstein@alive-ag.de - www.unterschafen.de

Publishing:

Wintrup Musikverlage - Matthias Reimann
matthiasreimann@wintrup.de - www.wintrup.de

Booking:

Sparta Booking – Florian “Boede” Böhlendorf
boede@sparta-entertainment.com - www.sparta-entertainment.com

Blackmail

www.blackmail.de
www.facebook.com/thisisblackmail
www.youtube.com/blackmailofficialtv